Dirigat

Hallo Minerva,

ich danke dir für die intensive Auseinandersetzung mit meinem Gedicht.

Lyrik zur aktuellen politischen Situation zu schreiben, ist eigentlich fraglich möglich, oder nur mit Bauchschmerzen. Ich weiß deshalb nicht, ob hier die Maßstäbe, die du ansetzt, wirklich greifen können, obwohl ich verstehe, was du meinst.

Ich wollte in Anbetracht der Thematik auf keinen Fall irgendwie verklären oder verschleiern. Und trotzdem ein Gedicht wagen, das meine Betroffenheit und Position transportiert. Deshalb habe ich auf meinen Versen über eine Woche rumgekaut, bis ich meinte, die gebotene Eindringlichkeit, Ehrlichkeit, Bildlichkeit und vor allen Dingen Klarheit gefunden zu haben, um mich nicht an den Opfer des Krieges schuldig zu machen, weil ich sie zur eigenen Schöngeistigkeit missbrauche. Das vorweg.

Tragendes Element ist im Gedicht die kompromisslose Zwei.
Die Zwei findet sich auch in der Sekunde (lat.).
2 Möglichkeiten: Leben.oder Tod. (Schlag auf Schlag)
Genauso in "entzweit".
Auch die Zweiwortsätze waren bewusst wie Banner auf einer Demo gewählt, nur statt ein "Für Freiheit...etc" in der realen Version des Diktators, also " Gegen Freiheit", hier der Dirigent,
der keine Lieder kennt. Würde ich das Gedicht lesen, müssten ich an dieser Stelle laut werden.

Die Stelle mit den sterbenden Kindern steht in Klammern, weil sie unfassbar ist. Eigentlich nicht mehr sagbar...deshalb sollen die Klammern meinen Respekt transportieren. Ich fühle immer wieder, dass das Benennen des Schreckens, allzeit in den Medien, uns eher abstumpft. Deshalb die Klammern. Eine andere Möglichkeit wäre vielleicht noch Hermetik gewesen. Aber sowas braucht sicher länger als eine Woche und das versteht dann keiner u.U. Verständlichkeit war mir in dem Gedicht wichtig.

Ich danke dir also, aber kann jetzt nicht mehr an dem Gedicht basteln. Es ist für mich fertig.

Liebe Grüße Jocelyn.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de